

Herr Oberbürgermeister Zeitler wirbt um Vertrauen

Stadtplanung ohne Empathie

Wir müssen ein wenig in die Vergangenheit gehen, um zu verstehen, warum wir für die Zukunft dieses Vertrauens zwischen Stadtverwaltung und Bürgerschaft tatsächlich dringend wieder herstellen sollten – eine gemeinsame Anstrengung.

In den vergangenen Tagen und Wochen wird im Südkurier über die anstehenden Bauprojekte in der Stadt berichtet: Neubauten Langgasse, Solarthermieanlage Schättlisberg, Laserklinik, Hotel Zimmerwiese, Torkel Bamberg, jetzt Bebauung Rauenstein, Dorfgemeinschaftshaus Deisendorf. Auch davor war und ist die Frage immer wieder, ob und wie Beschlüsse Bestand haben und ob und wann Bürger gehört werden. Denken wir, nur als Beispiel, an die Fischerhäuservorstadt.

Wer einmal die Bildmontage mit den geplanten Neubauten Gartenstraße 5-7 gesehen hat, Blick vom Badhotel in den Mezgergarten hinein (veröffentlicht im Blog der BÜB + am 20. Juli 2020) versteht ohne weitere Erklärung, dass hier noch ein Stück Überlinger Kultur und Geschichte endgültig vernichtet wird. Versteht, dass hier eine Stadtplanung ohne Empathie stattfindet, oder aus unerfindlichen anderen Gründen Respekt, Verantwortung und ästhetisches Gefühl unterdrückt. Wer verfolgt hat, wie die Genehmigung mit den Beschlüssen im Gemeinderat zustande kam, versteht, dass stadt-eigene Vorschriften teilweise das Papier nicht wert sind, auf dem sie festgehalten wurden. Wenige Beispiele: Altstadtsatzung, **ISEK**, Maßnahmenkonzept (Plan 5) aus der Anlage 3 zur Vorlage 2018-272, Punkt 5.1., vorletzter Absatz, Zitat: „**der Fuß des Felsens soll zukünftig von weiterer Bebauung freigehalten werden, vielmehr sollten bauliche Einrichtungen hier eher beseitigt werden, um die naturräumlichen Zusammenhänge in Topografie und Bewuchs besser erfassen zu können**“, usw. Wer wirklich interessiert ist, kann alles finden und lesen.

Der Lobgesang der Stadtplanung zum ISEK aus dem Amtsblatt vom 01.10.20 ist für mich der Anlass, diese wahrscheinlich verlorene „Sache“ noch einmal zu kommentieren.

Würden die Stadtplanung und das Stadtbaurecht die Intention von ISEK beherzigen, hätte das Vorhaben Gartenstraße 5-7 nicht genehmigt werden dürfen, wäre der Bebauungsplan-Entwurf nicht mit diesem Nachverdichtungspotential entstanden. Wäre diese Genehmigung aufgrund von Fehlinformation der Entscheidungsträger zustande gekommen, müsste diese Genehmigung aufgehoben werden.

ISEK hat -nach meinem Verständnis- die Rahmenplanung von 1998 übernommen und weiter detailliert. Der Mezger-Garten und das Hueber-Grundstück sollte laut der städtebaulichen Rahmenplanung von 1998 von „weiterer Bebauung“ freigehalten werden. Wenn nun die Stadtplanung diese ISEK als „Fibel“ und alles Mögliche bezeichnet, dann soll und muss sie diese auch vollständig beherzigen und nicht nach Gutdünken auslegen.

Und so ist für mich der oben erwähnte Artikel der Abteilung 3, Stadtplanung, nicht viel mehr als eine eher nachlässig verfasste Beschwichtigung der Bürger, denn im selben Absatz wird dieser Versuch konterkariert, Zitat: „vorab ALLES in Frage stellen“. Muss man betonen, dass diese Bürger sehr gerne „die Ziele und Grundlagen“ der Planungen kennen würden, rechtzeitig? Im Licht der Erfahrungen hat deshalb die Behauptung, Zitat: „mehr Transparenz und Beteiligung geht nicht“ einen eher anmaßenden Charakter.

Demokratie ist für die große Mehrheit in unserem Land von Bedeutung, und man darf hier die Frage stellen, welches Demokratieverständnis diese Stadtverwaltung hat, wenn die Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses (ISEK), die durch den Gemeinderat nahezu vollständig bestätigt wurden, nicht beachtet werden? Dadurch wird die Glaubwürdigkeit und der Souverän des Gemeinderates unterlaufen und führt zu einem Vertrauensverlust.

So ist die Situation jetzt nicht nur in der Fischerhäuservorstadt, sondern betrifft auch die sogenannte Laserklinik, die ja ein Mischgebäude wird: Backshop, Klinik, Penthouse Wohnung, vielleicht noch eine kleine Mangelstube?

Vielleicht fühlt sich mancher Gemeinderat mit diesen Erläuterungen angesprochen. Der Artikel „Erinnerung“ im Hallo-Ü und auf der Webseite der Fraktion LBU/die Grünen nimmt das Thema Planung und Vertrauen ebenso auf wie unsere Stellungnahme im Hallo-Ü Nr. 41-2020.

Könnte, zusammen mit der Werbung unseres Oberbürgermeisters Jan Zeitler, all das tatsächlich Anlass zur Hoffnung sein? Auch rückwirkend? Manches rettend?

Annemarie Marocco-König
Bürgersinn-Überlingen
17.10.2020